

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Der Schulhausneubau in Kirchensall in den Jahren 1834 - 36

Am 3. Juli 1833 wurde von der Gemeinde Kirchensall beim Fürsten der Antrag gestellt, ein neues Schulhaus zu erstellen - auf dem gleichen Platz, aber mit zwei Schulräumen - sowie die Einstellung eines Provisors (Junglehrers). Grund dafür war, dass in der jetzigen Schule über 100 Kinder in einem Schulraum von einem Lehrer unterrichtet wurden. Im Neubau sollen zwei Lehrzimmer und ein Stübchen für den Provisor vorgesehen sein. 1833 wehrte sich der damalige Fürst zu Hohenlohe-Öhringen gegen den Neubau, obwohl er das Patronatsrecht über die Schule und die Kirche hatte. So kam es 1833 zu einer Anklage der Gemeinde Kirchensall gegen den Fürsten von Hohenlohe-Öhringen vor dem Königlichen Gerichtshof für den Jagstkreis Ellwangen. Mit dem Urteil „Im Namen des Königs“ in der Rechtsstreitigkeit zwischen der Gemeinde Kirchensall als Klägerin und der Fürstlichen Standesherrschaft Hohenlohe-Öhringen als Beklagte, die Erweiterung des Schulhauses zu Kirchensall betreffend, erkennt der Zivilsenat des Gerichtshofes für den Jagstkreis, „dass die Beklagte Standesherrschaft schuldig sei, in dem nun zu erbauenden Schulhaus zu Kirchensall zwei Lehrzimmer und ein Wohnzimmer für den Hilfslehrer herzustellen und zu unterhalten.“ So beschlossen im Zivilgericht des Königlichen Gerichtshofs für den Jagstkreis, Ellwangen, den 8. März 1836. Am 9. November 1833 legt Bauingenieur Pabst einen Entwurf zu dem neuen Schulhaus vor und beschreibt die Stockwerkseinteilung im Gebäude. Einsparungen wurden dabei besprochen. „Das im bisherigen Schulhaus bestehende Souterrain bleibt bestehen, erhält bloß einen Eingang von der Giebelseite. Vom Hauseingang im Parterre ist eine Treppe in das Souterrain zu errichten, wo auch der Kellerraum erreichbar ist. Den ganzen Keller mit Steinplatten zu belegen erscheint keinesfalls notwendig. Es genügt, den Gang in der Mitte sowie den „Ern“ (Vorraum) zu belegen. Die zwei Kammern im zweiten Stock, wovon die eine für den Provisor bestimmt ist, dürfen nicht heizbar gemacht werden und erhalten bloß eine einfache Kammereinrichtung. Es genügt, wenn in Schul- und Wohnstube sowie Schlafkammer die Seitenwände gegipst werden. Im „Parateren“ Stock und im Obergeschoss



werden je zwei Abtritte eingebaut. So wurden bei Schlosser-, Schreiner- und Fensterarbeiten weitere Einsparungen festgelegt. Das Gebäude soll auf der süd- und nördlichen Seite ein Walm-dach erhalten. Der Eingang zur Schule und zur Wohnung erfolgt von Osten. Von dort geht eine Treppe nach oben zu den Schul- und Wohnräumen des Provisors. Eine weitere Treppe geht in das Dachgeschoss zum Holzboden und zur Magdkammer.“

Festgelegt wurde am 20. November 1834, dass zum Bau die Orte Kirchensall, Mainhardtsall, Göltenhof, Neureut, Neufels, Langensall, Mangoldsall, Füßbach, Tannen und Waldsall die Verbindlichkeit eingehen, ihre Fronpflicht zu leisten. Die Orte Mangoldsall, Füßbach und Waldsall wehrten sich gegen den Frondienst, weil sie eigene Schulhäuser hatten. Erschwerend kam nun hinzu, dass aufgrund Futtermangels die Bauern weniger Zugvieh hatten und so nicht im Stande waren, bis Johanni (24. Juni 1835) neues Vieh anzuschaffen. Dies verzögerte den Neubau bis Anfang 1836. Am 30. November 1835 wird erwähnt, dass der Abbruch des alten Gebäudes vollzogen ist und „dass das neue Gebäude in tunlichster Bälde ausgesteckt und mit dem Graben der Fundamente und des Kellers begonnen und diese Geschäfte so bald zu Stande gebracht werden, damit die anderen Arbeiten auf die festgelegten Termine pünktlich vollendet sein können.“

Am 4.11.1836 bedankt sich Schullehrer Braun für den Neubau bei der Kanzlei.

Kaus Würtemberger

Quellen: HZA Neuenstein